

## Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Franz Maget

Abg. Florian Ritter

Abg. Renate Ackermann

Abg. Walter Taubeneder

Abg. Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer

Abg. Prof. Dr. Georg Barfuß

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle

Präsidentin Barbara Stamm

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Dr. Thomas Beyer u. a. und Fraktion (SPD)**

**Verantwortung für die Menschen wahrnehmen - Altenpflegeausbildung  
zukunftsicher gestalten (Drs. 16/6714)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Thomas Mütze, Ulrike Gote u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Keine Kürzungen bei den Leistungen zum Schulgeldausgleich für die privaten  
Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe - Refinanzierungszusage  
einhalten! (Drs. 16/6732)**

Ich darf Sie jetzt bereits darüber informieren, dass die SPD-Fraktion beantragt hat, über ihren Dringlichkeitsantrag in namentlicher Form abzustimmen.

Damit kommen wir zur Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Ritter, bitte schön.

**Florian Ritter (SPD):** (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Bei dem Thema kann man die vorher kurz aufgekommene weihnachtliche Stimmung gleich wieder vergessen. Die Kürzung des Schulgeldausgleichs ist in zweifacher Hinsicht ein skandalöser Vorgang.

(Beifall bei der SPD)

Zum einen legt die Regierungskoalition die Axt an die Zukunft der Altenpflegeausbildung in Bayern,

(Beifall bei der SPD)

zum anderen fährt sie seit Monaten eine Vernebelungs- und Desinformationskampagne, die ihresgleichen sucht. Da tut im Juni Frau Haderthauer in diesem Haus so, als würde sich gar nichts ändern. Am Tag darauf erfahren wir im Haushaltsausschuss von

Vertretern des Kultusministeriums, dass das Schreiben hinsichtlich der Kürzungen selbstverständlich Bestand hat. Danach heißt es aus den Reihen der Regierungskoalition und der Staatsregierung unisono, dass es noch völlig offen sei, ob eine Kürzung auf 100 Euro pro Schüler komme; man kenne die Schülerzahlen gar nicht, obwohl man regelmäßige Meldungen bekommt; man müsse die Zahlen erst einmal auswerten, und wenn man Näheres wisse, könne man überhaupt erst sagen, ob die Zuwendungen pro Schüler vielleicht doch nur auf 130 oder 150 Euro gekürzt werden. Tatsache ist: Es ist bei den 100 Euro pro Monat geblieben.

Sie behaupten, dass Sie gar nicht wüssten, was die Altenpflegeausbildung kostet, obwohl Sie seit Jahr und Tag umfangreiches Zahlenmaterial von den Altenpflegesschulen erhalten und obwohl Ihnen die Schulen in den letzten Monaten die Kosten dargelegt haben. Kultusminister Spaenle behauptet, dass die Gesamtmittel nicht angetastet werden und garantiert sind und dass sich nur die Verteilung auf die Schüler ändert. Frau Haderthauer sagt, dass die Kostendeckung bleibt. Was Sie unter Kostendeckung verstehen, hat mit einer tatsächlichen Kostendeckung nichts zu tun. Der tatsächliche und politisch eigentlich gewollte Anstieg der Zahl der Altenpflegeschüler wird ignoriert und schlägt sich in den Haushaltsmitteln nicht nieder.

Sie berufen einen runden Tisch zur Zukunft der Finanzierung der Altenpflegesschulen ein. Das ist zwar begrüßenswert, aber es stellt sich die Frage, ob die Leute, die an diesem runden Tisch sitzen, Sie nach dem ganzen Hin und Her überhaupt noch ernst nehmen können.

Am 2. Dezember verkünden Vertreter des Kultusministeriums im Sozialausschuss, dass die Verhandlungsbasis des Finanzministeriums für den Doppelhaushalt 2011/12 nur noch 6,6 Millionen Euro an realer Ausschüttung für die Altenpflegesschulen betragen wird. Das bedeutet eine Fortschreibung der Kürzung, die in diesem Jahr vorgenommen worden ist, auch in den nächsten Jahren. Das heißt, dass in diesem Bereich eine Einsparung von rund 5 Millionen Euro vorgenommen werden soll. Das können wir

nicht mittragen. Dabei stellt sich die Frage, ob der Finanzminister überhaupt die Diskussionen der letzten Monate in diesem Hause mitbekommen hat.

(Beifall bei der SPD)

Hat er diese Diskussionen mitbekommen, und nimmt er diese Diskussionen ernst? Die Frage stellt sich, ob für den Finanzminister das in der Verfassung verankerte Sozialstaatsprinzip bei der Aufstellung eines Haushalts überhaupt von Bedeutung ist. Die Frage stellt sich, was das Wort einer Sozialministerin der CSU überhaupt noch wert ist.

(Beifall bei der SPD)

Die Frage stellt sich, was das Wort eines Kultusministers wert ist, der den Erhalt der Gesamtmittel garantiert hat, was wirklich das Mindeste ist.

Sie degradieren den runden Tisch zur Beschäftigungstherapie für die anwesenden Verbände und machen dessen Ergebnisse zur Makulatur.

(Beifall bei der SPD)

Kolleginnen und Kollegen, wenn das die soziale Schwerpunktsetzung des nächsten Doppelhaushaltes werden soll, dann kann ich tatsächlich nur sagen: Gute Nacht, Bayern!

(Beifall bei der SPD)

Übernehmen Sie endlich Verantwortung und beenden Sie dieses unwürdige Hin und Her bei der Finanzierung der Altenpflegeausbildung. Übernehmen Sie Verantwortung und sorgen Sie dafür, dass die Pflegebedürftigen in Bayern in Zukunft eine gute und ausreichende Betreuung erhalten, und stimmen Sie unserem Antrag zu!

(Beifall bei der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Vielen Dank, Herr Kollege Ritter. Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Ackermann. Ihr folgt Herr Kollege Taubeneder. Bitte, Frau Kollegin.

**Renate Ackermann (GRÜNE):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich möchte mit der Bedeutung des demografischen Wandels beginnen. Wir alle wissen, dass die Anzahl der alten Menschen steigen wird und die Anzahl der Demenzkranken exorbitant steigen wird. Wir alle wollen, dass diese Menschen in Zukunft gut gepflegt werden und dafür ausreichend Personal zur Verfügung steht. Wenn wir uns darin alle einig sind, dann müssen wir dafür die Weichen richtig stellen und die Voraussetzungen schaffen.

Leider ist das Drama, das wir hier seit Juni erleben, diesem Ziel absolut kontraproduktiv. Auf der einen Seite betreibt das Sozialministerium mit dem Gemeinschaftsprojekt "Herzwerker" eine sehr teure Imagekampagne. Mit dem Projekt sollen Menschen gesucht werden, die in der Altenpflege arbeiten wollen. Auf der anderen Seite verlangt man von den jungen Leuten, die oft sehr wenig Geld haben, Schulgeld. Was ist denn das für ein Signal nach draußen, was ist das für ein Signal an junge Leute, die einen Beruf auswählen? Die Ausbildung in der Krankenpflege und der Kinderpflege ist kostenfrei, die Ausbildung in der Altenpflege hingegen kostet Geld. Wie würden Sie sich als junger Mensch entscheiden, der versuchen muss, mit einem geringen Budget zu haushalten? Wie wird es sich in Zukunft auf die alten Menschen auswirken, die dringend gute Pflege brauchen, wenn diese politische Weichenstellung beibehalten wird? Ich will kurz in Erinnerung rufen, Kollege Ritter hat das auch schon getan - -

(Unruhe)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Meine Herren Kollegen, bitte drehen Sie wenigstens der Rednerin nicht den Rücken zu.

**Renate Ackermann (GRÜNE):** Die Sozialministerin hat an einem Tag eine hundertprozentige Refinanzierung zugesagt. Schon am nächsten Tag wurde diese Zusage

gekippt. Wenige Wochen, nachdem das Kultusministerium - - Der Herr Kultusminister hat den Saal bereits verlassen. - Ach, da ist er. Mir ist aufgefallen, dass jeweils nur ein Minister im Saal ist, um keinen Widerspruch aufkommen zu lassen.

(Beifall bei der SPD)

Das Kultusministerium ist nicht in der Lage gewesen, uns belastbare Zahlen für das vergangene Schuljahr zu nennen. Der Gag an der Geschichte war, dass uns gesagt wurde, die wirklich belastbaren Zahlen werde es erst im April nächsten Jahres geben. Was ist das für eine Rechnerei, wenn gleichzeitig klar ist, dass 8,4 Millionen Euro ausgegeben worden sind? Wofür wurden die 8,4 Millionen Euro ausgegeben? Sie wissen noch nicht einmal, wie viele Schüler Sie hatten.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Jeder Bäcker muss am Ende des Tages wissen, wie viele Brötchen er verkauft und wie viel Geld er eingenommen hat. Bei den Altenpflegeschulen läuft das völlig anders. Dort weiß man nur, wie viel Geld ausgegeben wurde, jedoch nicht, wie hoch die Schülerzahl war. Man weiß, dass gekürzt werden muss.

Nachdem die Ministerien in Beweis- und Begründungsnot geraten sind, setzen sie gleich noch eins drauf und kürzen den Haushaltsansatz für das nächste Jahr. Dieses Jahr belief sich der Haushaltsansatz auf 10,8 Millionen Euro. Im nächsten Jahr wird er 7,5 Millionen Euro betragen. Abzüglich der Haushaltssperre bleiben dann nur noch 6,6 Millionen Euro übrig. Das bedeutet, die ohnehin völlig kontraproduktive Reduzierung des Haushaltsansatzes soll weitergeführt werden. Ich weiß nicht, ob das wieder eines der vielen taktischen Manöver ist. Am Ende lässt man sich für die Aufstockung der Mittel in Höhe von einer Million Euro doch wieder feiern. Vielleicht sind Sie aber einfach völlig kurzsichtig und gefühllos in Ihrer Planung, wenn Sie weitere Kürzungen vornehmen.

Sie sagen, Sie könnten die Haushaltssperre nicht aufheben. Das ist Quatsch. Sie haben die Haushaltssperre in den Jahren 2008 und 2009 bereits weit überzogen. Damals hat Ihnen dies keine Kopfschmerzen bereitet. Nur heuer, wo wir die Aufhebung der Haushaltssperre dringend bräuchten, damit die Schüler das zusätzliche Schulgeld nicht bezahlen müssen, geben Sie sich sehr prude.

Damit wir wissen, über welchen Kostenrahmen wir verhandeln: 1,8 Millionen Euro beträgt die Haushaltssperre. Im Haushalt des Kultusministeriums sind knapp 4 Milliarden Euro vorhanden. Es kann sich dabei nur um eine Taktik handeln, mit der man aus mir völlig unerklärlichen Gründen die Altenpflege schädigen will. Vom Herrn Kultusminister werden wir sicher hören, welche weitreichenden Gedanken er dazu hat. Mir haben sie sich bis heute noch nicht erschlossen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Ich gebe bekannt, dass die FDP-Fraktion ebenfalls eine namentliche Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag der GRÜNEN auf Drucksache 16/6732 beantragt hat. Somit finden nach der Debatte beide Abstimmungen in namentlicher Form statt. Herr Kollege Taubeneder hat das Wort.

**Walter Taubeneder (CSU):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Dieses Thema haben wir jetzt zum fünften Mal - -

(Dr. Thomas Beyer (SPD):...., aber immer noch nicht gelöst! - Zurufe von den GRÜNEN)

- Dann lösen wir es halt heute. Eigentlich ist schon alles gesagt worden. Frau Ackermann, Sie wiederholen sich ständig. Sie werfen der Sozialministerin vor, sie habe gesagt, alles bleibe so. Sie wollen sie ganz bewusst falsch verstehen. Sie hat gesagt, 100 % der Betriebskosten würden auch in Zukunft finanziert.

(Florian Ritter (SPD): Das stimmt doch nicht!)

Ich verzichte auf eine Darstellung über die Finanzierung der Altenpflegeschulen. Inzwischen dürfte das Drei-Säulen-Modell jeder kennen. Ich beschränke mich auf den Schulgeldausgleich als Privileg der Altenpflegeschulen. Ich wundere mich, warum die anderen Berufsfachschulen für Kinder- und Sozialpflege nicht aufspringen und sagen: Warum bei uns nicht? Heuer sieht es so aus: 200 Euro pro Schüler von Juni bis Juli und 100 Euro pro Schüler von September bis Dezember. Das macht im Schnitt etwa 163,50 Euro Schulgeldausgleich. Diese zusätzliche Förderung ist eine freiwillige Leistung des Kultusministeriums außerhalb aller gesetzlichen Schulfinanzierungen.

(Christa Naaß (SPD): Was ist ab Januar?)

- Dazu komme ich jetzt. Sie müssen Geduld haben. Nun die frohe Botschaft zu Weihnachten: Der Haushaltsansatz bleibt mit 12 Millionen Euro erhalten. Nach Abzug der Haushaltssperre in Höhe von 10 % des Haushaltsansatzes sind das 10,8 Millionen Euro, die uns zur Verfügung stehen. Das sind nicht, wie vielfach kommuniziert, 6,6 Millionen Euro. Für das Haushaltsjahr 2011 mit etwa 6.000 Schülern wird ein Schulgeldausgleich pro Schüler und Monat von etwa 150 Euro gewährt werden können. Im Jahr sind das 1.650 Euro. Damit sind als Finanzierungsgrundlage auch die 100 % Betriebskostenzuschüsse im Haushaltsjahr 2011 gesichert. Normalerweise kann man nicht mehr als diese 100 % bekommen.

Die Finanzierungsmodelle der Zukunft erarbeitet eine Arbeitsgruppe. Das wissen Sie. Sie tagt am nächsten Montag, am 20. Dezember. Die jetzige Grundlage des Schulgeldausgleichs zielt auf die Schülerzahl ab. Das ist ganz einfach: Weniger Schüler - weniger Geld, mehr Schüler - mehr Geld. Meines Erachtens wäre ein klassenbezogener Verteilungsschlüssel zielführender, weil er wesentlich stabiler wäre. Ideal wäre jedoch eine Finanzierung analog zu den Krankenpflegeschulen. Diese werden durch eine Umlage der Krankenhausträger von den Krankenkassen finanziert. Für die Altenpflege gibt es ein solches Modell in Verbindung mit den Pflegekassen leider noch nicht.

Die Altenpflegeausbildung - das wissen wir auch alle - ist bundesgesetzlich geregelt und kann nur dort geändert werden. Derzeit werden Konzepte zu einer generalistischen Ausbildung, in der Kranken- und Altenpflege miteinander verschmolzen werden, geprüft. Fachlich steht dieses Konzept bereits. Entscheidend ist jetzt noch die Frage der Finanzierung. Wir in Bayern sollten den Anstoß für eine schnelle Verwirklichung geben. Wir lehnen beide Dringlichkeitsanträge ab. Ich erwarte schnelle Ergebnisse von der eingesetzten Arbeitsgruppe.

(Beifall bei der CSU)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Herr Kollege Taubeneder, ich bitte Sie, hierzu bleiben. Frau Kollegin Ackermann hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet.

**Renate Ackermann (GRÜNE):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Herr Kollege Taubeneder, halten Sie es vor dem Hintergrund der weitreichenden Pläne der Koalition, wie die Umstellung auf klassenbezogene Förderung und die Angleichung an die Krankenpflegeausbildung, denn nicht für angebracht, gerade im laufenden Schuljahr, in dem die Schulen in Bedrängnis geraten sind, diese Haushaltssperre aufzuheben? Dabei würde es sich nur um die Portokasse des Kultusministeriums handeln, jedoch wäre Hunderten von Schülern und Schulen damit geholfen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Bitte, Herr Taubeneder.

**Walter Taubeneder (CSU):** Die Haushaltssperre besteht. Sie wissen ganz genau, dass wir uns in einer schwierigen Haushaltssituation befinden. Warum lösen wir die Haushaltssperre nicht auch für andere Bereiche? Wir können uns nicht wie auf einem Basar verhalten.

(Renate Ackermann (GRÜNE): Das haben Sie in den letzten Jahren auch gemacht!)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Warten Sie, Herr Kollege. Von Herrn Kollegen Ritter gibt es noch eine Zwischenbemerkung.

**Florian Ritter (SPD):** (Vom Redner nicht autorisiert) Ihren Vergleich mit einem Basar möchte ich nicht kommentieren. Das ist unterste Schublade. Herr Kollege Taubeneder, Sie wissen ganz genau, dass das, was Sie als betriebskostendeckend bezeichnen, überhaupt nichts mit den realen Betriebskosten der Altenpflegeschulen zu tun hat. Das Kultusministerium müsste die Zahlen eigentlich vorlegen können. Der runde Tisch hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Betriebskosten zu berechnen. Sie sagen, die Betriebskosten würden gedeckt. Dabei wissen Sie ganz genau, dass die massiven Kostenblöcke der Betriebskosten überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Wo ist eigentlich der Finanzminister? Sie sagen, 12 Millionen Euro Haushaltsansatz blieben bestehen. Ich muss Ihnen ehrlich sagen: Im Augenblick glaube ich Ihnen gar nichts mehr.

(Beifall bei der SPD)

Aufgrund der Informationspolitik der Staatsregierung und der Regierungskoalition in den letzten Monaten hätte ich zum einen gerne eine Bestätigung vonseiten des Finanzministers gehört. Zum anderen soll er uns erläutern, warum er überhaupt auf die Idee kommt, in solche Verhandlungen mit 6,6 Millionen reinzugehen. Das ist eine Unverschämtheit.

(Beifall bei der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Herr Taubeneder, Sie haben das Wort.

**Walter Taubeneder (CSU):** Herr Ritter, zum Ersten, ich bin ein glaubwürdiger Mensch. Mir dürfen Sie glauben.

Zweitens. Den Finanzminister können Sie selber fragen.

(Johanna Werner-Muggendorfer (SPD): Der ist ja nicht da! - Florian Ritter (SPD): Plenum des Bayerischen Landtags!)

Zu den Betriebskosten: Herr Ritter, Sie wissen haargenau, dass die Betriebskosten definiert sind. Diese hundert Prozent sind definiert.

(Florian Ritter (SPD): Das muss man dann dazusagen!)

Alle anderen Berufsfachschulen haben sich dem unterworfen. Die Altenpflegeschulen haben über den Schulgeldausgleich einen zusätzlichen Aufschlag bekommen. Jetzt müssen sie die Betriebskosten auf den Tisch legen. Darum ist diese Arbeitsgruppe eingesetzt worden. Wir können dann darüber reden, ob noch eine Verbesserung erfolgen muss. Momentan sind die Betriebskosten definiert. Sie werden in diesem Jahr erreicht, und sie werden im nächsten Jahr genauso erreicht.

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Nächster Redner ist Herr Professor Bauer. Ihm folgt dann Herr Kollege Professor Barfuß.

**Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer (FW):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Kultusminister, ich bin jetzt nach den Ausführungen von Herrn Taubeneder aus verschiedenen Gründen etwas irritiert. Einmal sagt er, wir reden jetzt zum fünften Mal über dieses Thema, es sei nicht mehr so aktuell. Dem möchte ich die "Augsburger Allgemeine Zeitung" vom 14. Dezember entgegenhalten, aus der ich jetzt zitiere. Sie schreibt:

Altenpflegeschule: Zwei Kreise ziehen an einem Strang - Forderung: Die CSU-Fraktionschefs Donau-Ries und Dillingen pochen auf eine bessere finanzielle Förderung.

Sie sind wohl auch hinter dem Mond? Weiter heißt es in der "Augsburger Allgemeinen":

"Nach Aussagen der Experten fehlen in Deutschland derzeit rund 58.000 Altenpflegerinnen

- deswegen müssen wir uns darüber unterhalten -

und Altenpfleger, mit stark steigender Tendenz", sagen MdB Ulrich Lange, Fraktionsvorsitzender der CSU/JP-Fraktion im Kreistag Donau-Ries, und sein Dillinger Kollege Dr. Johann Popp.

Aus diesem Grund fordern Lange und Popp, dass die von der bayerischen Regierung geplante Reduzierung der 50-prozentigen Kürzung des zusätzlichen Schulgeldausgleiches für Schülerinnen und Schüler privater Berufsfachschulen für die Altenpflege vermieden wird.

Das Thema ist also hochaktuell. Ich weiß nicht, wer hier nachkartelt. Ich weiß auch nicht, wer dem runden Tisch, der eingerichtet worden ist, etwas vormacht und am heutigen Donnerstag Ergebnisse präsentiert, die erst am nächsten Montag beschlossen werden sollen. Das kann ich wiederum auch nicht verstehen. Ich muss Sie deshalb fragen, welche Aufgaben dieser runde Tisch überhaupt hat, wenn Sie schon am Donnerstag die Ergebnisse erzählen.

Noch etwas. Ich bin zwar neu im Parlament, aber eines weiß ich: Weder der Finanzminister noch der Kultusminister legen die Haushaltsmittel fest. Das ist die ureigenste Aufgabe des Parlaments und der Parlamentarier.

(Beifall bei den Freien Wählern und Abgeordneten der SPD)

Die geben die Mittel frei. Das ist keine Gnade der Staatsregierung. Wir haben das Haushaltsrecht, und dieses Haushaltsrecht lasse ich mir auch als Oppositionspolitiker nicht nehmen.

(Beifall bei den Freien Wählern und Abgeordneten der SPD)

Die Kampagnen sind schon angesprochen worden. Ich verkürze es jetzt. Frau Ackermann hat es dankenswerterweise gesagt. Die "Herzwerker" können wir noch einmal als gemeinschaftliches Projekt von Sozialministerium und Kultusministerium lobend hervorheben. Wer A sagt, muss aber auch B sagen. Die Kampagnen haben dazu geführt, dass die Schülerzahlen erfreulicherweise gestiegen sind. Deswegen darf man die Schüler nicht im Regen stehen lassen. Sie machen genau das Gegenteil. Sie haben es geplant, das Gegenteil zu machen. Ich nehme Sie beim Wort. Ich hoffe, dass es nicht nur bei diesen 12 Millionen bleibt, sondern dass dieser Betrag entsprechend den gestiegenen Schülerzahlen aufgestockt wird. Für den einzelnen Schüler bedeutet dies natürlich eine Kürzung, auch wenn Sie immer wieder versuchen, es anders zu erklären, indem Sie das Budget in den Vordergrund stellen. Der einzelne Schüler kann mit dem Budget überhaupt nichts anfangen. Für den einzelnen Schüler ist das Geld in der Tasche entscheidend. Erklären Sie mir bitte einmal, wie ein Auszubildender, der im Schnitt 300 bis 400 Euro im Monat verdient, davon 150 bis 200 Euro Schulgeld pro Monat ausgeben soll? Wie soll das gehen? Wovon sollen denn diese Leute leben? Ist das sozial gerecht? Die Freien Wähler und ich stellen fest: Das ist weder gerecht noch solidarisch. Es ist unsozial und nicht zu verantworten.

(Beifall bei den Freien Wählern und Abgeordneten der SPD)

Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter. Das ist die Diskriminierung einer Ausbildung, die sehr hoch anzusetzen ist.

(Beifall bei den Freien Wählern und Abgeordneten der SPD)

Dass diese Vorgehensweise ein politisches Trauerspiel ist, ist schon mehrfach thematisiert worden. Ich kann es nur noch bestätigen. Es ist wichtig, dass wir nicht am falschen Ort sparen, sondern dass wir bei diesen aktuellen Problemen, die ich Ihnen eingangs mit einem Zitat aus der Zeitung dargestellt habe, endlich handeln und weiterkommen. Wir werden in Zukunft jeden Altenpfleger und jede Altenpflegerin brauchen. Wir sind dankbar, wenn sich junge Menschen für diesen sehr schweren Beruf

zur Verfügung stellen. Sie haben nicht nur körperliche, sondern auch psychische Belastungen. Sie können den Beruf der Altenpfleger auch nicht mit dem der Krankenschwestern oder Kinderkrankenschwestern vergleichen. Bei jedem Kind und bei jedem Kranken besteht zumindest die Perspektive, dass sie wieder gesund werden. Der Alterungsprozess lässt sich nun einmal nicht aufhalten. Er schreitet letztlich bis zum Tod voran. Das ist der Unterschied zwischen der Altenpflege und anderen Berufsgruppen. Deswegen bedarf die Altenpflege einer besonderen Fürsorge und einer besonderen Unterstützung. Genau deswegen ist die Altenpflege nicht mit anderen Berufen zu vergleichen.

Aus diesen Gründen möchten wir den Dringlichkeitsanträgen der GRÜNEN und der Freien Wähler zustimmen. Wir unterstützen diese Anträge voll. Der Herr Finanzstaatssekretär ist da. Ich nehme Sie beim Wort, dass diese Zahlen im Haushaltsentwurf stehen und dass wir gemeinsam diesen Haushaltsansatz erhöhen und darüber abstimmen.

(Beifall bei den Freien Wählern und Abgeordneten der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Nächster Redner ist Herr Professor Barfuß.

**Prof. Dr. Georg Barfuß (FDP):** Herr Präsident, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Auch ich bin ziemlich erschüttert darüber, wie wir mit diesem Thema umgehen.

(Johanna Werner-Muggendorfer (SPD): Dann stimmen Sie zu!)

So, wie wir in dieser Gesellschaft oft den Tod verdrängen, verdrängen wir auch in cumulo den demografischen Wandel und damit die Tatsache, dass wir im Alter pflegebedürftig werden. Das, was hier bisher gemacht wurde, ist keine große Staatskunst. Das sage ich als einer, der der Legislative angehört, an die Exekutive gerichtet. Von politischer Klugheit ist in diesem Zusammenhang kaum zu reden.

(Beifall bei der FDP und den Freien Wählern)

Als Haushälter ärgert es mich wirklich - ich übernehme von Herrn Ritter das Wort "skandalös" -, dass wir am Nasenring durch die Arena geführt werden. Wir Haushälter haben gesagt, dass wir bereit sind, das draufzulegen, was den Schulen zusteht. Wir haben bis zum heutigen Tag keine robusten Zahlen bekommen. Frau Kollegin Ackermann, darin stimme ich Ihnen zu. Bei jeder Investition muss ich einen Verwendungsnachweis führen. Ich muss darlegen, was es gekostet hat. Wo ist das Problem, wenn wir sagen, ihr bekommt den Betrag X, und dann wird abgerechnet? Wenn es dann zu viel war, müssen die Empfänger etwas zurückzahlen, oder es wird verrechnet, und wenn es zu wenig war, müssen sie nichts zurückzahlen. Wenn wir aber so weitermachen und sagen, irgendwann im April werden wir es schon lösen, nützt es niemandem etwas.

Ich komme aus dem Landkreis Dillingen, wo wir viele soziale Einrichtungen haben. Stellen Sie sich vor, dass die Caritas in Wertingen nicht mehr weitermachen kann. Dann möchte ich sehen, wie alle Abgeordneten springen und fragen: Was ist hier los, warum hat man wegen 1,2 Millionen so einen Aufstand gemacht, warum regeln wir das nicht selber?

(Beifall bei den Freien Wählern)

Ich sage das sehr selbstbewusst als Mitglied des Parlaments. Herr Kollege Bauer hat recht: Wir bestimmen darüber, welchen Haushaltsansatz wir für welchen Haushaltstitel wählen, und nicht die Exekutive. Das sollten sich diese Herrschaften auch einmal merken.

(Beifall bei der FDP, der SPD und den Freien Wählern - Christa Naaß (SPD):

Dann stimmen Sie unserem Antrag zu!)

Die privaten Schulen entlasten doch den Staat. Haben Sie nicht kapiert, dass wir das Geld gar nicht hätten, wenn wir das auch noch tragen müssten, was die Privaten machen? Das müssen wir doch dankbar annehmen. Ich erinnere an die sehr bemerkens-

werte Intervention unserer Präsidentin Stamm bei der letzten Sitzung. Das, was sie bemerkt hat, traut sich auch nicht jeder zu sagen.

(Beifall bei der FDP, Abgeordneten der SPD und den Freien Wählern)

Wenn die Präsidentin das schon sagt, sollte man es endlich zur Kenntnis nehmen. Ich sage noch ein hartes Wort. Was nützt mir der "Aufbruch Bayern", wenn ich ihn zuvor durch den Abbruch an anderer Stelle finanziere? Das macht auch keinen Sinn.

(Beifall bei der FDP, der SPD, den Freien Wählern und den GRÜNEN)

Wer das anders gewollt hätte, hätte im Vorfeld hier mehr tun müssen.

(Christa Naaß (SPD): Also stimmen Sie unserem Antrag zu?)

- Das werden Sie nachher sehen.

Ich gebe Ihnen noch zu bedenken, dass dies ein Signal an den Ministerrat sein soll, dass er hier seiner Verantwortung gerecht werden muss. Allerdings muss auch die Finanzierung umgestellt werden. Wenn wir das analog zur Krankenpflege machen würden, dann hätten wir dieses Thema nicht.

Politische Rituale in Ehren: Ich danke dem Kollegen Taubeneder, der seinem Namen entsprechend sanftmütig war wie die Tauben. Es ist ihm genauso schwergefallen wie mir, hier zu sprechen. Danke, lieber Kollege.

Bei diesem Thema wird ein Teil unserer Fraktion mit den Kollegen der GRÜNEN und der SPD stimmen und ein anderer Teil sich der Stimme enthalten.

(Beifall bei der SPD, den Freien Wählern und den GRÜNEN)

Es geht mir wirklich so, dass es mir nicht leicht fällt, aber es soll nicht so sein, dass wir alles nur abnicken, was uns hier vorgelegt wird. Da muss man das eben besser vorbereiten.

(Lebhafter Beifall bei der FDP, der SPD, den Freien Wählern und den GRÜNEN - Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer (FW): Bravo!)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Vielen Dank. Herr Staatsminister Spaenle hat ums Wort gebeten. Bitte schön.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Ausbildung zum Beruf des Altenpflegers hat für die Bayerische Staatsregierung höchste Bedeutung.

(Widerspruch bei der SPD und den GRÜNEN - Christa Naaß (SPD): Das stimmt doch nicht!)

Deshalb hat Frau Kollegin Haderthauer mit den entsprechenden Fachverbänden zu Beginn dieses Jahres eine Kampagne gestartet, die für diesen Beruf in ganz besonderer Weise junge Menschen interessieren und begeistern möchte. Diese Kampagne hat vollen Erfolg. Wir können die endgültige Schülerzahl angesichts der besonderen Förderkulisse mit den drei Säulen erst durch einen Abgleich der allgemeinen Schuldatenerhebung im April des folgenden Jahres kopfgenaу feststellen, weil in der Tat ein Teil der Schülerinnen und Schüler über Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit mitfinanziert wird. Wir haben deshalb vor der Sommerpause darauf hingewiesen, dass diese Zahl etwa Anfang bis Mitte November vorliegt - so war es ja auch, so wurde es entsprechend diesem Hohen Hause vorgelegt -, sobald wir wissen, wie viele Schüler sich letztlich über Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit finanzieren und wie viele einen Anspruch auf die Drei-Säulen-Förderung haben.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Herr Kultusminister, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Frau Ackermann?

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Bitte.

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Bitte sehr.

**Renate Ackermann (GRÜNE):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Herr Kultusminister, wie kann es sein, dass Sie, obwohl Sie keine konkreten Schülerzahlen haben, weil die erst im nächsten April abgesichert vorliegen, jetzt schon genau wissen, dass Sie 8,4 Millionen Euro im vergangenen Schuljahr ausgegeben haben? Wenn Sie selber ein Jahr lang brauchen, um Schülerdaten zu erheben, wie können Sie dann von den Altenpflegeschulen verlangen, dass sie die Zahlen innerhalb von 24 Stunden vorlegen?

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Bitte, Herr Minister.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Ich habe Ihnen schon dargelegt, dass die letztlich definitive "kopfscharfe" Zahl nach der allgemeinen Schuldatenerhebung im April des Folgejahres vorliegt.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

Wir haben die vorläufigen Einschreibezahlen dem Fachausschuss und dem Plenum unterbreitet. Sie beruhen auf der Besonderheit - ich wiederhole es gerne noch einmal - der Finanzierung der Schüler an den Berufsschulen für Altenpflege. Die Besonderheit besteht darin, dass ein Teil der Schüler, etwa 20 %, über Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit bezuschusst und refinanziert wird. Auf der anderen Seite haben wir eine größere Schülerzahl, die die Drei-Säulen-Finanzierung mit der besonderen Form des Schulgeldersatzes in Anspruch nehmen kann.

(Unruhe - Glocke des Präsidenten)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Meine Damen und Herren, ich verstehe die Aufregung zum Teil, aber es ist deutlich zu laut hier.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Wir legen Ihnen jedes Jahr im November die Zahlen vor. Das heißt also, dass die konkrete Spitzabrechnung im Folgejahr mit den harten Zahlen stattfindet. Wir können aber natürlich feststellen, wie viel von den zur Verfügung stehenden 10,8 Millionen Euro nach den Einschreibezahlen, die wir Ihnen zum November dieses Jahres wie auch in den Vorjahren vorgelegt haben, abrechnungsfähig und bezuschussungsfähig ist.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler zum laufenden Schuljahr hat sich unter anderem aufgrund der entsprechenden Werbemaßnahmen, die Kollegin Haderthauer gemeinsam mit den Fachverbänden auf den Weg gebracht hat, auf etwa 8.320 Schüler und Schülerinnen deutlich erhöht. Davon können knapp 6.000 Schülerinnen und Schüler die Förderfähigkeit des Drei-Säulen-Modells in Anspruch nehmen. Auch diese Zahlen wurden sowohl den Fachausschüssen wie auch von mir im Plenum genannt.

Wir haben vor etwa eineinhalb Jahren mit den Trägern über eine Veränderung der Finanzierungskulisse diskutiert. Dabei wurde vorgeschlagen, den Betriebskostenersatz zu erhöhen, der im Moment bei 79 % liegt, und zwar nach der Bezugsgröße, nach den Kategorien, die nach dem Schulfinanzierungsgesetz die Bezugsgröße für alle anderen vergleichbaren beruflichen Schulen in privater Trägerschaft sind. Das sind definierte Eckpunkte, nach denen die Zuschüsse in Höhe von 79 % ausgereicht werden. Über deren Definition kann man gerne an anderer Stelle verhandeln, aber das ist und war die Bezugsgröße, nach der die 79 % des Betriebskostenzuschusses ausgereicht werden.

Es gab das Angebot an die Träger, unter Verzicht auf die dritte Säule, nämlich den Schulgeldersatz, auf 100 % des Betriebskostenzuschusses nach den Bedingungen des Schulfinanzierungsgesetzes hochzugehen. Das wurde von den Trägern nach deren Kalkulation nicht nachvollzogen und abgelehnt. Man wollte bei der Drei-Säulen-Schulfinanzierung für die Berufsfachschulen für Altenpflege bleiben, deren Komponenten ich Ihnen jetzt nicht näher ausführen muss.

Für diesen dritten Bereich, nämlich den Schulgeldersatz, stehen 12 Millionen Euro zur Verfügung, nach Abzug der entsprechenden Haushaltssperre 10,8 Millionen Euro. Dieser Sockelbetrag steht im laufenden Haushaltsjahr völlig ungekürzt zur Verfügung.

Mir ist selbstverständlich die Aufgabenverteilung zwischen Exekutive und Legislative bekannt. Die Staatsregierung wird, ihren Beschluss vom kommenden Dienstag vorwegnehmend, dem Bayerischen Landtag als Haushaltsgesetzgeber die ungeschmärlerte Summe von 12 Millionen Euro bzw. nach Abzug der Haushaltssperre 10,8 Millionen Euro für die Finanzierung der dritten Säule des Schulgeldersatzes an den Berufsschulen für Altenpflege erneut vorschlagen. Selbstverständlich ist es das vornehme Recht dieses Hohen Hauses, über den Haushalt entsprechend Beschluss zu fassen. Das ist mir als langjährigem Mitglied dieses Hohen Hauses klar. Das heißt also, die Finanzsumme bleibt, wie von mir angekündigt, in diesem Punkt völlig ungeschmärlert.

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Herr Minister, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Herrn Kollegen Ritter?

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Ja bitte.

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Bitte, Herr Kollege Ritter.

**Florian Ritter (SPD):** (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Minister, wie gedenken Sie, in diesem Verfahren auf das eigentlich politisch gewollte Anwachsen der Schülerzahlen zu reagieren?

(Unruhe)

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Ich würde darum bitten, allfällige "Koalitionsgespräche" vielleicht außerhalb zu führen. Da sind Sie dann auch unbeobachtet und stören hier den Ablauf nicht.

(Beifall bei der SPD)

Bitte, Herr Minister.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Noch mal: Die Staatsregierung wird, den Beschluss des kommenden Dienstags in diesem Punkt vorwegnehmend, dem Hohen Hause zur Finanzierung des Schulgeldersatzes für die Berufsschulen für Altenpflege - das ist eine einmalige Kompensation, weil es darum geht, die Attraktivität dieses Berufes in besonderer Weise zu unterstützen - den Betrag, der bisher zur Verfügung steht, nämlich 10,8 Millionen Euro, die Verwendung finden können, wiederum ungeschmälert vorschlagen.

Wir haben im Frühjahr dieses Jahres, weil wir wissen, dass die Berufsfachschulen für Altenpflege Planungssicherheit brauchen, weil wir wissen, dass es mehrjährige Ausbildungsverträge gibt, basierend auf den Schülerzahlen des abgelaufenen Schuljahres 2009/2010 und einer Prognose, die wir optimistisch ansetzen, weil wir hoffen, dass die Werbemaßnahmen greifen, von einem weiteren Ansteigen der Schülerzahlen ausgehend - -

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Herr Minister, Entschuldigung. Das muss jetzt definitiv im Saal aufhören. Wer etwas mit anderen Kolleginnen und Kollegen zu besprechen hat, muss das draußen tun. Ich bitte noch einmal um Aufmerksamkeit für den Herrn Staatsminister. Wenn Sie erlauben, Herr Spaenle, würde Frau Ackermann gerne eine Zwischenfrage stellen. Ist das okay?

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Ich glaube, wir haben entsprechende Zwischenfragen bereits gehört. Ich werde die inhaltlichen Punkte in meine Ausführungen einbringen, möchte aber den Sachverhalt aus Sicht der Staatsregierung im Ganzen darstellen.

Nochmals: Wir haben die sockelorientierte Finanzierung für die dritte Säule der Berufsfachschulen für Altenpflege, die einen einmaligen Sonderfall darstellen. Dies dient dazu, die Attraktivität dieses Berufsfeldes zu erhöhen. Diese Summe von 10,8 Millionen Euro wird im Haushaltsentwurf enthalten sein, den die Staatsregierung am komm-

enden Dienstag verabschieden wird. Diese Summe wird auch - ich nehme das vorweg - in ungeschmälerter Höhe dem Hohen Haus, das über den Haushalt zu beschließen hat, als Entwurf zugeleitet. Das heißt, irgendwelche Parolen, dieser Haushaltsansatz würde gekürzt, sind falsch. Nach dem Beschluss der Staatsregierung, soweit nächsten Dienstag entsprechende Beschlüsse gefasst werden, wird der Vorschlag so an das Hohe Haus gehen.

Wir haben - ich sage es noch einmal -, um Vertrauensschutz zu gewährleisten, im Frühjahr des Jahres 2010 die Schülerzahlen des Schuljahres 2009/2010 zugrunde gelegt und darauf eine optimistische Zuwachsprognose aufgesetzt. Wir sind der Meinung, dass die Werbemaßnahmen der Kollegin Haderthauer und der entsprechenden Fachverbänden greifen werden. Wir haben mit den Verbänden gesprochen, weil wir davon ausgehen, dass mit weiter anwachsender Schülerzahl die zur Verfügung stehende Sockelsumme von 10,8 Millionen für das jetzt laufende Schuljahr so einzusetzen sein wird, dass der Schulgeldersatz nicht mehr in der Höhe von 200 Euro aufzubringen sein wird. Wir müssen mit dem Sockelbetrag in den ersten vier Monaten des laufenden Schuljahres umgehen, nämlich bis zum Ende dieses Kalenderjahres. Daher werden wir den entsprechenden Schulgeldersatz mit der Summe von 100 Euro ansetzen müssen, wenn sich die Schülerzahlen positiv entwickeln sollten.

Das heißt: Beim Einschreibungstermin für das laufende Schuljahr - es wurde das Gegenteil behauptet, und das ist unwahr -, seit dem Frühjahr dieses Jahres, spätestens seit dem Schreiben des Kultusministeriums vom Juni dieses Jahres, kommt den Trägern und Maßnahmeträgern sowie den jungen Menschen, die sich jetzt für das neue Ausbildungsjahr eingeschrieben haben, dieser Schulgeldersatz zugute, wenn sich die Schülerzahlen so entwickeln. Sie haben sich Gott sei Dank nach oben entwickelt.

Dies gilt für die ersten vier Monate des laufenden Schuljahres und für nichts anderes. Der Doppelhaushalt endet mit dem Kalenderjahr 2010, wie wir wissen. Wir befinden uns gerade in dem Prozess der Haushaltsaufstellung für den nächsten Doppelhaushalt 2011/2012. Für die ersten vier Monate, konkret für September bis Dezem-

ber 2010, erfolgt die Auszahlung des Schulgeldersatzes pro Kopf im Umfang von 100 Euro, wenn sich die Schülerzahlen so darstellen. Die Schülerzahlen, die ich Ihnen genannt habe, haben sich positiv entwickelt. Deshalb ist die Auszahlungssumme des Schulgeldersatzes für die Monate September, Oktober, November und Dezember 2010 auf 100 Euro festzusetzen.

Ab dem kommenden Januar wird mit dem neuen Doppelhaushalt auch neu zu rechnen sein. Das ist selbstverständlich. Wir gehen davon aus, dass bei einem entsprechenden Zuwachs an Schülerzahlen ein Schulgeldersatz von etwa 150 Euro für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Haushalts anzusetzen sein wird. Das bedeutet, dass wir die entsprechende Finanzierungskulisse sowohl für das laufende Schuljahr als auch für das nächste Schuljahr mit einer entsprechenden Summe begleiten, die sich wieder erhöhen wird. Sie können dabei von den entsprechenden 50 Euro ausgehen. Das ist die zentrale Aussage.

Die zweite ebenso wichtige Aussage ist, dass sich die Sozialverbände in einem Gespräch mit dem Herrn Ministerpräsidenten und den Fachministern - Frau Kollegin Harderthauer und ich waren dabei - vor etwa drei Wochen auf die Einrichtung einer Arbeitsgruppe verständigt haben, die zum Ziel hat, zeitnah - die Arbeitsgruppe hat bereits getagt und tritt am Montag ein zweites Mal zusammen - die Bezugsgröße, die bisher der einzelne Schüler war, entsprechend zu verändern. Bisher waren die Ausschläge entsprechend hoch oder niedrig, wenn sich Schülerzahlen positiv oder negativ entwickelten. Das heißt, dass bei dem System der Bezuschussung bisher eine relativ hohe Unsicherheit darin begründet liegt, dass die konkrete Schülerzahl für die Veränderung der dritten Säule des Schulgeldersatzes ursächlich ist, gleichgültig, wie viel Geld im Moment zur Verfügung steht. Man war sich einig, dass es Sinn macht, sehr zeitnah tätig zu werden. Unser Bestreben ist, die Ergebnisse der Arbeitsgruppe noch für den Doppelhaushalt wirksam werden zu lassen. Die Bezugsgröße für die Finanzierung bzw. Auszahlung der dritten Säule des Schulgeldersatzes soll so verändert werden, dass eine größere Planungssicherheit gegeben ist. Eine Möglichkeit könnte es

sein, von der Einzelschülerbezuschung als Bezugsgröße abzugehen und die Zahl der Klassen pro Schule als Grundlage der Bezuschung zu verwenden. Das ist nur eine Möglichkeit, es gibt Alternativen. Die Frage, ob eine Klasse mehr oder weniger an einer Schule gebildet wird - -

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Ich darf noch einmal, hoffentlich zum letzten Mal, um etwas mehr Aufmerksamkeit bitten. Das ist wirklich notwendig.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Die Frage, ob eine oder mehrere Klassen an einer Schule gebildet werden, unterliegt einer deutlich geringeren Schwankungsbreite hinsichtlich der Planungssicherheit für die Bezuschung, als wenn die Entwicklung konkreter Schülerzahlen als Grundlage für die Bezuschung gewählt würde. Entsprechende Gespräche sind im Gange. Diese werden so zeitnah wie möglich abgeschlossen werden, um die Planungssicherheit der Träger für Berufsschulen für Altenpflege deutlich zu verbessern.

Der Bundesgesundheitsminister hat vor wenigen Tagen mitgeteilt, dass zur dauerhaften Sicherstellung der Finanzierung bzw. der Personalversorgung in der Pflege eine entsprechende Veränderung der Ausbildungsgrundlage in Bezug auf eine generalistische Ausbildung für die Pflege- und Krankenversorgungsberufe angestrebt wird. Dies hätte zur Folge, dass eine Veränderung weg von den Instrumenten der Schulfinanzierung hin zu einer Finanzierung, wie sie für die Krankenpflegeberufe üblich ist, erfolgen würde, nämlich möglicherweise über die entsprechende Pflegekasse auf Bundesebene. Diesen Gedanken hat die Bayerische Staatsregierung auf Bundesebene bereits als politisches Thema benannt.

Ich komme zum Schluss: Ich finde, das Thema hat eine differenzierte - -

(Ulrike Gote (GRÜNE): Das ist keine Endlosschleife!)

- Liebe Frau Kollegin Gote, Lautstärke ersetzt selten Inhalt.

(Beifall bei der CSU)

Diesen Dezibeldisput kennen wir noch aus dem Hochschulausschuss.

**Zweiter Vizepräsident Franz Maget:** Dann bleibt es dabei, dass Sie keine Zwischenfragen mehr akzeptieren.

(Dr. Karl Vetter (FW): Sie dürfen aufhören! Aus Ihrer Fraktion sind mittlerweile alle da! Sie dürfen mit der Rede aufhören!)

- Das war nicht unbedingt eine Frage.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Ich danke für den freundlichen Hinweis. Ich bin in der Lage, die Präsenz der geschätzten Kolleginnen und Kollegen durch persönliche Inaugenscheinnahme wahrzunehmen.

In Summa: Die Finanzierung der Berufsfachschulen für Altenpflege ist für den kommenden Doppelhaushalt - die Zustimmung der Staatsregierung zum Haushaltsentwurf und die Zustimmung dieses Hohen Hauses zum Doppelhaushalt 2011/2012 an dieser Stelle vorausgesetzt - für die Jahre 2011 und 2012 auf dem bisherigen Niveau gesichert.

Die Frage, ob die weitere Bezuschussung der Einzelschüler oder eine andere Bezugsgröße die Planungssicherheit der Berufsfachschulen erhöht, wird zwischen den Fachverbänden, den Trägern und der Staatsregierung verhandelt.

(Unruhe)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Herr Staatsminister, einen Augenblick. Kolleginnen und Kollegen, ich bitte um etwas mehr Ruhe.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Das heißt also, dass das Thema - -

**Präsidentin Barbara Stamm:** Hier hat jeder die Möglichkeit, sich zu artikulieren. Ich bitte die Fairness zu haben, zuzuhören.

**Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium):** Der Vorschlag für eine planungssichere Finanzierung der Ausbildung der jungen Menschen, die sich für den Beruf Altenpfleger interessieren, in Höhe der durchschnittlichen Pro-Kopf-Bezuschussung von etwa 150 Euro als Schulgeldersatz für den kommenden Doppelhaushalt liegt auf dem Tisch. Ich gehe davon aus, dass wir mit den Verbänden zu einer anderen Lösung, die die Planungssicherheit erhöht, kommen werden. Ich werde mich dabei stärker einschalten. Da alle Kolleginnen und Kollegen in diesem Hohen Hause dieses Thema sehr ernst nehmen, versichere ich noch einmal, dass wir die besondere Aufgabe, die Ausbildung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers zu unterstützen und gut auszustatten, ernst nehmen. Der mittelfristig vernünftigste Weg ist die Überführung in die Krankenpflegeberufe.

Die Darstellung der Zahlen und anderes, was möglicherweise für Irritationen gesorgt hat, muss ich politisch verantworten. Das tue ich auch. Lassen Sie mich aber deutlich machen: Die jungen Menschen bekommen in der Regel Ausbildungserlöse zwischen 800 und 900 Euro. Dazu gibt es die einmalige Sondersituation, dass wir die Finanzierung der Berufsausbildung mit einem Drei-Säulen-Modell ausgestalten, sodass die Summen für die Pro-Kopf-Bezuschussung zur Verfügung stehen.

(Unruhe - Glocke der Präsidentin)

Die Planungssicherheit in Höhe von rund 150 Euro, die Veränderung der Bezugsgröße, die die Planungssicherheit zeitnah erhöhen wird, und der politische Wille und die Absicht, eine entsprechende Überführung in eine vergleichbare finanzielle Situation über die Kassen auf Bundesebene zu erreichen, ist gegeben. Ich bitte ausdrücklich, dies zur Grundlage der Entscheidungsfindung im Hohen Hause zu machen.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Mit liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Die Anträge werden wieder getrennt. Mittlerweile wurde für beide Anträge namentliche Abstimmung beantragt.

Ich lasse zunächst über den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 16/6714 abstimmen. Die Urnen stehen bereit. Ich bitte, mit der Abstimmung zu beginnen. Dafür stehen fünf Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 11.13 bis 11.18 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Zeit ist um. Ich schließe die Stimmabgabe. Ich bitte, die Stimmkarten außerhalb des Saals auszuzählen. Wir werden das Ergebnis später bekannt geben.

Wir kommen zur namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 16/6732. Ich eröffne die Stimmabgabe und bitte, die Stimmkarten abzugeben. Dafür stehen drei Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 11.19 bis 11.22 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, drei Minuten sind vergangen. Ich schließe die Stimmabgabe und bitte, die Stimmkarten nach draußen zu nehmen und dort auszuzählen. Das Ergebnis wird später bekannt gegeben. Ich bitte die Plätze einzunehmen, damit wir die Sitzung wieder aufnehmen können.

(...)

**Präsidentin Barbara Stamm:**

(Abstimmungsliste siehe Anlage 1)

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 16.12.2010 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Florian Ritter u. a. und Fraktion SPD; Verantwortung für die Menschen wahrnehmen - Altenpflegeausbildung zukunftssicher gestalten (Drucksache 16/6714)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Ackermann</b> Renate	X		
<b>Aiwanger</b> Hubert	X		
<b>Arnold</b> Horst	X		
<b>Aures</b> Inge	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X	
Prof. Dr. <b>Barfuß</b> Georg			X
Prof. (Univ Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X		
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X	
<b>Bause</b> Margarete	X		
Dr. <b>Beckstein</b> Günther		X	
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X	
Dr. <b>Bertermann</b> Otto			X
Dr. <b>Beyer</b> Thomas	X		
<b>Biechl</b> Annemarie		X	
<b>Biedefeld</b> Susann			
<b>Blume</b> Markus		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X	
<b>Breitschwert</b> Klaus Dieter		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X	
<b>Brunner</b> Helmut			
Dr. <b>Bulfon</b> Annette			X
<b>Dechant</b> Thomas		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X	
<b>Dittmar</b> Sabine	X		
<b>Dodell</b> Renate		X	
<b>Donhauser</b> Heinz		X	
Dr. <b>Dürr</b> Sepp	X		
<b>Eck</b> Gerhard		X	
<b>Eckstein</b> Kurt		X	
<b>Eisenreich</b> Georg		X	
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen			
<b>Felbinger</b> Günther	X		
Dr. <b>Fischer</b> Andreas			X
Dr. <b>Förster</b> Linus	X		
<b>Franke</b> Anne	X		
<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Füracker</b> Albert		X	
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X		
<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Glauber</b> Thorsten	X		
<b>Goderbauer</b> Gertraud			
<b>Görlitz</b> Erika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Goppel</b> Thomas		X	
<b>Gote</b> Ulrike	X		
<b>Gottstein</b> Eva	X		
<b>Güll</b> Martin	X		
<b>Güller</b> Harald	X		
<b>Guttenberger</b> Petra		X	
<b>Hacker</b> Thomas		X	
<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
<b>Hallitzky</b> Eike	X		
<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Herold</b> Hans		X	
Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Herrmann</b> Joachim		X	
Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
<b>Hessel</b> Katja		X	
Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang		X	
<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Huber</b> Erwin		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto		X	
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Imhof</b> Hermann		X	
<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Jung</b> Claudia	X		
<b>Kamm</b> Christine	X		
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kiesel</b> Robert		X	
Dr. <b>Kirschner</b> Franz Xaver		X	
<b>Klein</b> Karsten		X	
<b>Kobler</b> Konrad		X	
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Kränzle</b> Bernd			
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
Graf von und zu <b>Lerchenfeld</b> Philipp		X	
<b>Lorenz</b> Andreas		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Prof. <b>Männle</b> Ursula		X	
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
<b>Maget</b> Franz	X		
<b>Matschl</b> Christa		X	
<b>Meißner</b> Christian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Meyer</b> Brigitte			X
<b>Meyer</b> Peter	X		
<b>Miller</b> Josef		X	
<b>Müller</b> Ulrike	X		
<b>Mütze</b> Thomas	X		
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Naaß</b> Christa	X		
<b>Nadler</b> Walter		X	
<b>Neumeyer</b> Martin		X	
<b>Nöth</b> Eduard		X	
<b>Noichl</b> Maria	X		
<b>Pachner</b> Reinhard		X	
Dr. <b>Pauli</b> Gabriele			
<b>Perlak</b> Reinhold	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard	X		
<b>Pointner</b> Mannfred	X		
<b>Pranghofer</b> Karin	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radwan</b> Alexander		X	
<b>Reichhart</b> Markus	X		
<b>Reiß</b> Tobias		X	
<b>Richter</b> Roland		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Rohde</b> Jörg		X	
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rötter</b> Eberhard			X
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Rupp</b> Adelheid	X		
<b>Sackmann</b> Markus		X	
<b>Sandt</b> Julika			X
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Scharfenberg</b> Maria	X		
<b>Schindler</b> Franz	X		
<b>Schmid</b> Georg		X	
<b>Schmid</b> Peter		X	
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga	X		
<b>Schneider</b> Harald	X		
<b>Schneider</b> Siegfried		X	
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schopper</b> Theresa	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer</b> Angelika			X
<b>Schreyer-Stäblein</b> Kerstin		X	
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schweiger</b> Tanja	X		
<b>Schwimmer</b> Jakob		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl		X	
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Sinner</b> Eberhard			
Dr. <b>Söder</b> Markus		X	
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin	X		
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig		X	
<b>Sprinkart</b> Adi	X		
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stahl</b> Christine	X		
<b>Stamm</b> Barbara		X	
<b>Stamm</b> Claudia	X		
<b>Steiger</b> Christa	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stewens</b> Christa		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Strehle</b> Max		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tausendfreund</b> Susanna	X		
<b>Thalhammer</b> Tobias			X
<b>Tolle</b> Simone	X		
<b>Unterländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl	X		
<b>Wägemann</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst		X	
<b>Weikert</b> Angelika	X		
Dr. <b>Weiß</b> Bernd			
Dr. <b>Weiß</b> Manfred		X	
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner</b> Hans Joachim			
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna	X		
<b>Widmann</b> Jutta	X		
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Will</b> Renate			X
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wörner</b> Ludwig	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zeil</b> Martin			
<b>Zeitler</b> Otto			
<b>Zelmeier</b> Josef		X	
Dr. <b>Zimmermann</b> Thomas		X	
<b>Gesamtsumme</b>	74	91	10

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 16.12.2010 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Thomas Mütze, Ulrike Gote u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Keine Kürzungen bei den Leistungen zum Schulgeldausgleich für die privaten Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe - Refinanzierungszusage einhalten! (Drucksache 16/6732)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Ackermann</b> Renate	X			Dr. <b>Goppel</b> Thomas		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert	X			<b>Gote</b> Ulrike	X		
<b>Arnold</b> Horst	X			<b>Gottstein</b> Eva	X		
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Güll</b> Martin	X		
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Güller</b> Harald	X		
Prof. Dr. <b>Barfuß</b> Georg			X	<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Prof. (Univ Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X			<b>Hacker</b> Thomas		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X		<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Bause</b> Margarete	X			<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
Dr. <b>Beckstein</b> Günther		X		<b>Hallitzky</b> Eike	X		
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X		<b>Hanisch</b> Joachim	X		
Dr. <b>Bertermann</b> Otto		X		<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
Dr. <b>Beyer</b> Thomas	X			<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Biechl</b> Annemarie		X		<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Biedefeld</b> Susann				<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Blume</b> Markus		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X		<b>Herrmann</b> Joachim		X	
<b>Breitschwert</b> Klaus Dieter		X		Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Hessel</b> Katja		X	
<b>Brunner</b> Helmut				Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang		X	
Dr. <b>Bulfon</b> Annette		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Dechant</b> Thomas		X		<b>Huber</b> Erwin		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X		Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
<b>Dittmar</b> Sabine	X			Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto		X	
<b>Dodell</b> Renate		X		<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Donhauser</b> Heinz		X		<b>Imhof</b> Hermann		X	
Dr. <b>Dürr</b> Sepp	X			<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		<b>Jung</b> Claudia	X		
<b>Eckstein</b> Kurt		X		<b>Kamm</b> Christine	X		
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Karl</b> Annette	X		
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen				<b>Kiesel</b> Robert		X	
<b>Felbinger</b> Günther	X			Dr. <b>Kirschner</b> Franz Xaver		X	
Dr. <b>Fischer</b> Andreas		X		<b>Klein</b> Karsten		X	
Dr. <b>Förster</b> Linus	X			<b>Kobler</b> Konrad		X	
<b>Franke</b> Anne	X			<b>König</b> Alexander		X	
<b>Freller</b> Karl		X		<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Füracker</b> Albert		X		<b>Kränzle</b> Bernd			
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul	X			<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Gehring</b> Thomas	X			<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Glauber</b> Thorsten	X			Graf von und zu <b>Lerchenfeld</b> Philipp		X	
<b>Goderbauer</b> Gertraud				<b>Lorenz</b> Andreas			
<b>Görlitz</b> Erika		X					

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Prof. <b>Männle</b> Ursula		X	
Dr. <b>Magerl</b> Christian	X		
<b>Maget</b> Franz	X		
<b>Matschl</b> Christa		X	
<b>Meißner</b> Christian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Meyer</b> Brigitte		X	
<b>Meyer</b> Peter	X		
<b>Miller</b> Josef		X	
<b>Müller</b> Ulrike	X		
<b>Mütze</b> Thomas	X		
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Naaß</b> Christa	X		
<b>Nadler</b> Walter		X	
<b>Neumeyer</b> Martin		X	
<b>Nöth</b> Eduard		X	
<b>Noichl</b> Maria	X		
<b>Pachner</b> Reinhard		X	
Dr. <b>Pauli</b> Gabriele			
<b>Perlak</b> Reinhold	X		
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard	X		
<b>Pointner</b> Mannfred	X		
<b>Pranghofer</b> Karin	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph	X		
<b>Radwan</b> Alexander		X	
<b>Reichhart</b> Markus	X		
<b>Reiß</b> Tobias		X	
<b>Richter</b> Roland		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus			
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Rohde</b> Jörg		X	
<b>Roos</b> Bernhard	X		
<b>Rötter</b> Eberhard			X
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Rupp</b> Adelheid	X		
<b>Sackmann</b> Markus		X	
<b>Sandt</b> Julika			X
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Scharfenberg</b> Maria	X		
<b>Schindler</b> Franz	X		
<b>Schmid</b> Georg		X	
<b>Schmid</b> Peter		X	
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga	X		
<b>Schneider</b> Harald	X		
<b>Schneider</b> Siegfried		X	
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schopper</b> Theresa	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer</b> Angelika		X	
<b>Schreyer-Stäblein</b> Kerstin		X	
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schweiger</b> Tanja	X		
<b>Schwimmer</b> Jakob		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl		X	
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Sinner</b> Eberhard		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus		X	
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin	X		
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig		X	
<b>Sprinkart</b> Adi	X		
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stahl</b> Christine	X		
<b>Stamm</b> Barbara		X	
<b>Stamm</b> Claudia	X		
<b>Steiger</b> Christa	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stewens</b> Christa		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Strehle</b> Max		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold	X		
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tausendfreund</b> Susanna	X		
<b>Thalhammer</b> Tobias			X
<b>Tolle</b> Simone	X		
<b>Unterländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl	X		
<b>Wägemann</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst		X	
<b>Weikert</b> Angelika	X		
Dr. <b>Weiß</b> Bernd			
Dr. <b>Weiß</b> Manfred		X	
Dr. <b>Wengert</b> Paul	X		
<b>Werner</b> Hans Joachim			
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna	X		
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Will</b> Renate		X	
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wörner</b> Ludwig	X		
<b>Zacharias</b> Isabell	X		
<b>Zeil</b> Martin			
<b>Zeitler</b> Otto			
<b>Zelmeier</b> Josef		X	
Dr. <b>Zimmermann</b> Thomas		X	
<b>Gesamtsumme</b>	72	97	4